

4. Bibliographie der Schriften

**August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn=
Fest= und Apostel=Tags=-Predigten / Darinnen Die zum
wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...**

Francke, August Hermann

Halle, 1715

Widmung

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Christus hat
wenig Ehre
bey Christen,
1 Cor. 2, 8.

wird mit ei-
nem Exempel
bestätiget.

Wenn man
Christum will
recht ehren,
wird man ver-
folget.

Christus alles in allem ist/ und das Herz in ihm ganz einig und al-
lein die wahrhaftigen Güter/ den rechten Adel/ die einzige reine Wol-
lust erkennet / und der Seelen nichts mehr angenehm ist als Chri-
stus/ da ist lauter Seligkeit/ Licht/ Leben und Wahrheit/ ja göttliche
Wollust / Friede und Freude in dem heiligen Geist. Aber wo hat
Christus weniger Ehre/ als unter denen/ die sich Christen nennen?
Von den Jüden schreibt Paulus/ sie hätten den HErrn der Herr-
lichkeit nicht gecreuziget/ so sie ihn erkant hätten. Wir
aber bekennen mit vollem Munde/ daß Christus sey wahrer Gott
und Mensch/ und unser HErr / der uns verlorne und verdamnte
Sünder erlöset/ erworben/ gewonnen habe vom Tode und von der
Gewalt des Teufels; erweisen uns aber nicht anders gegen ihn/ als
ob er den Himmel hinter sich zugeschlossen hätte/ und sähe nicht/ was
wir auf Erden thäten. Ich bekenne es gern zur Ehre meines Hei-
landes/ daß ich mich von Grunde meines Herzens schäme/ wenn ich
dran gedencke / wie so wenig Ehrerbietigkeit und Liebe gegen diesen
König aller Könige von Jugend auf in meinem Herzen gewesen. Wie
starr waren meine Knie/ sich für dieser hohen Majestät zu beugen!
Wie hoffärtig mein Herz/ mit Aufnehmung seiner Schmach/ Ihn
für der argen Welt zu bekennen! Wie eitel meine Gedancken und
Begierden gegen seiner überschwenglichen Liebe alles zu verachten!
Doch von der Zeit an/ da ich diesen grossen Fehler erkannt / und zu
verbessern getrachtet/ habe ich nun einige Jahre hero von denen/ die
sich nach dem Namen Christi/ auch wol Christi Diener nennen/ die
meiste Widerwärtigkeit und Verfolgung gehabt / und also in der
That erfahren/ daß es am meisten in der Christenheit unerträglich
sey/ Christum mit dem Herzen/ mit dem Munde/ und mit der That
ehren. Und o daß ich ihn nur noch ietzt also ehrete/ daß ich des edlen
Kennzeichens seiner lieben Freunde/ nemlich von der Welt verworf-
fen zu werden/ würdig seyn möchte! So liebe und ehre ich ihn noch
allzuwenig; rinze darnach und erreiche das wenigste. Doch ma-
chet mich solches im geringsten nicht träge noch müde / mich in der
Liebe Christi täglich zu üben/ zu Lobe seiner grossen Herrlichkeit/
denn auch dieses ist Barmherzigkeit / daß das Maas seiner Gnade
nicht

nicht vergeblich an mir gewesen/ und ich noch von Ihm treu geachtet
werde von seiner Herrlichkeit zu zeugen. Daher ich mich denn auch
destoweniger entziehen mögen/ als ich jüngsthin mit Ew. Hoch-
Fürstlichen Durchlaucht. Consens auf hohe Veranlassung und Be-
gehren/ um Ablegung einer Gast-Predigt / bey meiner zufälligen
Gegenwart in Quedlinburg unvermuthet angesprochen ward/ in dem
ich auch dieses anders nicht als eine Gelegenheit zu einem Zeugniß
von meinem Heilande/ Jesu Christo/ ansehen konte. Dieweil aber
auch wider dieses mit einfältigem Herzen damals von mir abge-
legte Zeugniß viele ungleiche Reden und Beurtheilungen zu dieser
lieblosen Zeit ergangen / hat mich solches um desto mehr bewo-
gen / solche Predigt auch in öffentlichem Druck jedermännig-
lich darzulegen / und wo damals die Kälte und Kürze der
Zeit eine klärere Vorstellung unternommen / solches hiemit
zugleich zu ersetzen. Denn auch ja dieses Zeugniß / weil es
dem geoffenbahreten Worte Gottes gemäß/ eine Kraft Got-
tes ist selig zu machen/ alle die daran glauben/ daß ich mich
dessen zu schämen keine Ursach habe.

Gast-Predigt
wird zu einem
Zeugniß ge-
halten.

Rom. 1, 16.

Ew. Hoch-Fürstliche Durchlaucht. aber werden ihnen Gnä-
digst gefallen lassen/ daß ich solches denenselben in Unterthänigkeit
zuschreibe / indem ich auch Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. ein Zeugniß
sowol meiner unterthänigsten Danckbarkeit für Hoch-Fürstl. er-
zeigte Gnade / als auch meines für Dero ewigen Wohlfahrt stets
wachenden Gebets für andern schuldig bin / indem ich mich mit
Grunde der Wahrheit nennen kan/

**Hochwürdigste Durchlauchtigste Fürstin/
Ew. Hoch-Fürstlichen Durchlaucht.**

Gegeben zu Glaucha an Halle,
den 21. Martii 1694.

Unterthänigster Fürbitter vor dem An-
gesichte meines Gottes

M. Aug. Hermann Francke.

1. Theil.

21

Die

Gehalten in
der Duedlin-
burgischen
Schloß-Kir-
chen Anno
1694.

Die Liebe des himmlischen Vaters / damit er uns geliebet hat in Christo Jesu / ehe der Welt Grund gelegt war / ergiesse sich in unsere Herzen durch die Kraft und Beywohnung des Heiligen Geistes / zur Verklärung und Verherrlichung seines Sohnes in uns / und zum Preis seines heiligen Namens / Amen / Amen!



Liebe in Christo Jesu unserm Heilande / gar schön und lieblich / und zugleich auch sehr nachdrücklich redet der Apostel Paulus / wenn er Phil. III. v. 8. spricht: Ich achte es alles für Schaden gegen der überschwenglichen Erkenntnis Christi Jesu meines Herrn / um welches willen ich alles für Schaden gerechnet / und achte es für Dreck / auf daß ich Christum gewinne. Solte man nicht den hocherleuchteten Apostel aus Hohelied V. v. 9. fragen: Was

Christi Er-
kenntnis über-
trifft alles.

Wie Christus
ist weiß,

roth,

ist dein Freund für andern Freunden? oder: wer ist der / um welches willen du nicht allein alles Irdische / als Reichthum / Ehre und Bollust / und alles / was zur Nothdurst und Behäglichkeit dieses Lebens gehöret / so gar leicht vergessen kanst / welches denn auch die Heiden aus dem Licht der Natur erkannt haben / daß es nichtig und eitel / und also auch leicht zu vergessen sey / sondern so gar auch allen deinen unsträflichen Wandel und äußerliche Erbarkeit nach dem Gesetz / für Schaden rechnest / ja für Dreck achtest? Christus ist es unser Heiland und Seligmacher / dessen überschwengliche Erkenntnis alles weit weit übertrifft. Mein Freund / saget von ihm eine jede gläubige Seele / aus dem Hohelied V. v. 10. ist weiß und roth / anerkohrnt unter viel Tausenden. Oder wie es Jacob in seinem Segen / den er dem Stamm Juda ertheilet / im 1. B. Mos. XLIX. v. 12. ausspricht: seine Augen sind röthlicher denn Wein / und seine Zähne weisser denn Milch. Alle seine grosse Herrlichkeit / um welcher willen ihn Paulus allein zu gewinnen suchet / ist in diesen Worten abgebildet. Weiß ist ja dieser theure Heiland / als das unbesleckte Lamm Gottes / (1 Pet. I. v. 19.) als ein heiliger und reiner Tempel der Gottheit / weil er ist ohne Sünde und Mackel / (1 Pet. II. 22. 2 Cor. V. 21. Hebr. IV. 15.) in welchem alle Fülle der Gottheit leibhaftig wohnt / (Col. II. v. 9.) Gott von Gott / Licht von Licht / ein Glanz der Herrlichkeit Gottes / und das Ebenbild seines Wesens. (Hebr. I. v. 3.) Roth ist er in seinem Blut / dem Blut des N. Test. / in welchem Er uns abgewaschen von unsern Sünden / (Offenb. I. v. 5.) und damit unsere Herzen besprenget / Hebr. XII.

v. 24.